

# Ureinwohner

Ureinwohner

Die Ureinwohner des indischen Subkontinents (Adivasis), gehören vielen verschiedenen Stämmen an. Sie zählen zu den besonders stark benachteiligten Bevölkerungsgruppen. Ihr Anteil an der Gesamtbevölkerung liegt bei 8 %. Traditionell leben sie vorwiegend in den letzten noch intakten Bergwäldern und von dem, was ihnen der Wald bietet und sie auf kleinen Feldern anbauen können. Ihre Lebensgrundlage wird zunehmend bedroht durch massive Abholzungen, die Errichtung von Großstaudämmen und das Vordringen von Nicht-Adivasis. 90% der Ureinwohner Indiens leben heute unter der Armutsgrenze.

Unsere Zusammenarbeit mit den Adivasis soll diesen Menschen helfen, ihre Lebensgrundlagen zu erhalten und ihre Rechte zu stärken, damit sie sich in der indischen Gesellschaft behaupten können. Manche Verbesserungen im Gesundheits- und Bildungsbereich sind dringend notwendig, gleichzeitig geht es aber darum, Kultur und wertvolle Traditionen dieser vom Aussterben bedrohten Völker zu bewahren.

# Blinde

Blinde

Wie viele Menschen in Bangladesch blind sind, weiß niemand genau. Nach neueren Schätzungen geht man von rund 1 Million Blinden aus, darunter eine große Zahl von Kindern. Zehntausende Neuerblindungen kommen jährlich hinzu, weil ärztliche Versorgung und Aufklärung fehlen und Unter- und Mangelernährung, besonders Vitamin A-Mangel, vorherrschen.

In enger Zusammenarbeit mit einheimischen Partnern haben wir über das Land verteilt sechs Basis-Augenhospitäler und in der Hafenstadt Chittagong zudem ein Ausbildungszentrum für Augenärzte und Krankenpfleger aufgebaut. Von dort aus fahren die medizinischen Teams selbst in abgelegenste Dörfer und untersuchen, behandeln und operieren unter einfachsten Bedingungen Hunderte von armen Augenkranken, die bisher keinen Zugang zu ärztlicher Versorgung hatten. Ende 2002 sind eine Million Operationen erreicht! Die Zahl der verhüteten Neuerblindungen (durch Aufklärungs-, Vorsorge- und Früherkennungsmaßnahmen) liegt noch weit höher.

# Behinderte

Behinderte und Leprakranke

Ein behindertes Kind gilt für viele Menschen auf dem indischen Subkontinent als Strafe der Götter. So verstecken viele Eltern ihr behindertes Kind aus Scham im Haus. Behandlungs- und Fördermöglichkeiten für Behinderte stehen in diesen Ländern nur wenigen Reichen zur Verfügung.

Nach Schätzungen leben ca. 3 Millionen Leprakranke in Indien – mehr als in jedem anderen Land der Erde. Aber Lepra ist heilbar! Heute findet man Kranke vor allem in sehr abgelegenen Gebieten – oder bettelnd in der Nähe von Tempeln.

Wir fördern Leprakranke und Menschen mit Behinderungen – insbesondere Kinder. Mit Unterstützung der eigenen Familie und integriert in das gewohnte soziale Umfeld wird medizinisch und therapeutisch alles nur Mögliche getan, um die Behinderung zu mildern und die besonderen Fähigkeiten dieser Menschen zu fördern. Daneben geht es um die Aufnahme der Kinder in lokale Schulen sowie um die Schaffung von Einkommensmöglichkeiten für die Erwachsenen. Ziel ist ein weitestgehend selbständiges Leben in Selbstachtung und sozialer Anerkennung.

# Sie können helfen

durch

- kleine oder große Spenden (jeder Euro ist willkommen)
- eine Projektpartnerschaft (Sie unterstützen „Ihr“ Projekt mit regelmäßigen Spenden)
- Ihre Mitgliedschaft
- den Verzicht auf Geschenke/Blumen und Kränze (statt dessen Bitte um Spenden)
- Aktionen am eigenen Wohnort (Arbeitsstelle, Schule, Pfarrgemeinde usw.)
- ehrenamtliche Mitarbeit (in der Bonner Zentrale oder am eigenen Wohnort)
- sozial- und umweltverträgliche Lebensweise

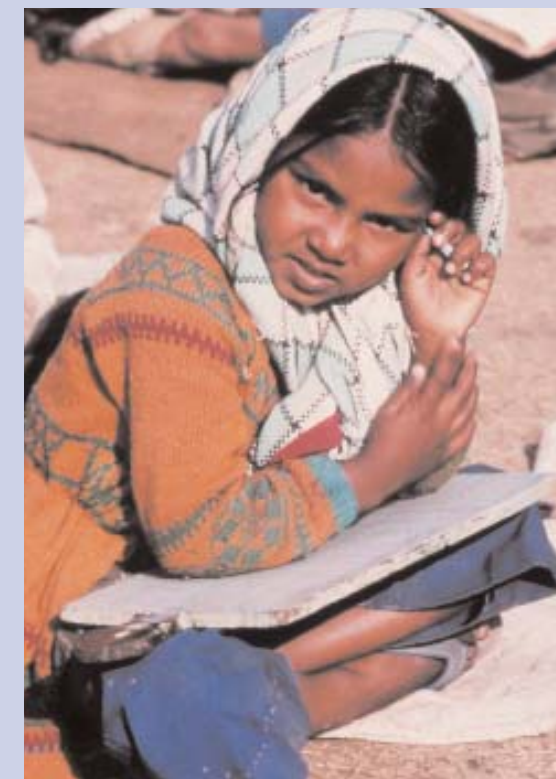
### Bankverbindung:

Sparkasse Bonn, BLZ 380 500 00, Konto 40 006  
Postbank Köln, BLZ 370 100 50, Konto 1550 505

### Andheri-Hilfe Bonn e.V.

Mackestraße 53  
53119 Bonn  
Telefon 0228/67 15 86  
Telefax 0228/68 04 24  
andheri.bonn@andheri.org  
www.andheri-hilfe.de

## Gemeinsam für mehr Menschlichkeit



Entwicklungszusammenarbeit  
in Indien und Bangladesch

Andheri-  
Hilfe  
Bonn



# Andheri

Die Andheri-Hilfe Bonn e.V.

Die Andheri-Hilfe Bonn e.V. ist eine freie, unabhängige Organisation der Entwicklungszusammenarbeit. Sie ist aus einer Privatinitiative für notleidende Kinder in einem Waisenhaus in Andheri bei Bombay entstanden und arbeitet seit 1967 als gemeinnütziger Verein. Durch zurzeit mehr als 450 Projekte tragen wir zur sozialen und wirtschaftlichen Entwicklung der ärmsten Bevölkerungsgruppen in Indien und Bangladesch bei. Die **Schwerpunkte** unserer Förderung liegen in den Bereichen Sozialarbeit, Bildungs- und Gesundheitswesen, Ressourcenschutz sowie landwirtschaftliche und dörfliche Entwicklung. Dabei geht es um „Hilfe zur Selbsthilfe“. Die Menschen sollen unabhängig werden von fremder Unterstützung. Ihr aktives Mitwirken von der Planung bis zur Durchführung der Projekte ist daher von größter Bedeutung. Unsere besonderen **Zielgruppen** sind Kinder, Frauen, Unberührbare, Ureinwohner, Blinde, Behinderte und Leprakranke.

Gleichzeitig geht es um Bewusstseinsbildung hier bei uns: Unsere Art zu leben und zu wirtschaften sollte den Menschen in der „Dritten Welt“ Lebenschancen und den zukünftigen Generationen überall auf der Welt Perspektiven lassen.

# Arbeit

Unsere Arbeit

Unsere Arbeit wird von über 20.000 privaten Spendern, Gruppen und Firmen getragen. Dazu kommen öffentliche Mittel aus den Etats des Bundesministeriums für Wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) und der Kommission der Europäischen Union.

Der Andheri-Hilfe Bonn e.V. wurde vom Deutschen Zentralinstitut für soziale Fragen (DZI) das Spendensiegel als Zeichen geprüfter Seriosität und Spendenwürdigkeit zuerkannt. Auf Wunsch werden steuerbegünstigte Spendenquittungen ausgestellt.



**„... So hat eine persönliche, im kleinen Maßstab begonnene selbstlose Initiative ein Beispiel dafür gegeben, was unsere Verantwortung für unsere Mitmenschen in Entwicklungsländern bedeutet und wie viel konkret bewirkt werden kann, wenn nicht nur auf große politische Entscheidungen gewartet, sondern persönlich zugepackt wird. Jede Hilfe zugunsten der Andheri-Hilfe kann Wunder der Mitmenschlichkeit und des Friedens bewirken.“**

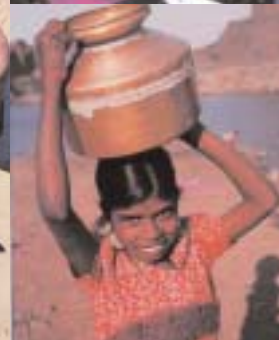
*Richard von Weizsäcker, Bundespräsident a.D. (Mai 2002)*

# Kinder

Kinder

Ungezählte Kinder im indischen Subkontinent müssen hart arbeiten, um ihren Lebensunterhalt zu verdienen. Allein für Indien schätzt man ihre Zahl auf 40 bis 100 Millionen. Kinderarbeiter haben keine Chance auf Schulbildung und Entfaltung ihrer körperlichen und geistigen Fähigkeiten. Für sie gibt es keine Aussicht auf eine bessere Zukunft.

Wir fördern Projekte zugunsten von Straßenkindern und Kinderarbeitern. Sie sollen – wo immer möglich – die Chance erhalten, in ihrer Familie aufzuwachsen, eine Schule zu besuchen und einen Beruf zu erlernen, um so bessere Zukunftsperspektiven zu erhalten. Ihre Eltern werden unterstützt, alternative Einkommensquellen zu finden. Die Familien sind dann zum Überleben nicht länger auf die Arbeit ihrer Kinder angewiesen.



# Frauen

Frauen

Frauen sind in Indien und Bangladesch die größte unterprivilegierte Bevölkerungsgruppe. Aus Angst vor späteren Mitgiftforderungen werden ungezählte Mädchen bereits im Mutterleib oder unmittelbar nach der Geburt getötet. Für die Ernährung, Gesundheit und Ausbildung von Mädchen wird meist weniger aufgewendet als für die ihrer Brüder. Obwohl Frauen durch Kindererziehung, Haushaltsführung und Erwerbstätigkeit besonders große Last und Verantwortung tragen, haben sie in Familie und Gesellschaft kaum Mitspracherechte.

Wir unterstützen in Indien und Bangladesch Frauen in ihren Bemühungen um soziale Anerkennung, um Mitspracherechte in Familie und Gesellschaft, um bessere Lebensbedingungen, um Schul- und Ausbildungsmöglichkeiten auch für Mädchen. Die Vernetzung der Frauengruppen stärkt das Selbstbewusstsein der Frauen und ihren Einfluss bis in politische Bereiche hinein. Die Einbeziehung auch der Männer ist eine wichtige Voraussetzung für dauerhafte gesellschaftliche Veränderungen.

# Unberührbare

Unberührbare

Im überwiegend hinduistischen Indien wird der Wert eines Menschen weithin durch seine Kaste bestimmt. Trotz gesetzlicher Gleichstellung stehen die ca. 160 Millionen Kastenlosen (Dalits), d.h. ca. 16% der Gesamtbevölkerung, am untersten Ende der sozialen Leiter. Tagtäglich werden sie diskriminiert: Sie dürfen nur die niedrigsten Arbeiten ausführen, ihre Löhne sind extrem gering, sie dürfen die Hindu-Tempel nicht betreten, vielerorts dürfen sie kein Wasser aus den Brunnen der Kastenhindus schöpfen, selbst wenn die nächste Wasserstelle kilometerweit entfernt liegt.

Wir unterstützen in unseren Projekten die Armen und die Unterprivilegierten – und dies sind überwiegend die Unberührbaren. Sie müssen Selbstvertrauen in ihre eigenen Fähigkeiten und Möglichkeiten gewinnen. Bessere wirtschaftliche Lebensbedingungen, Schul- und Ausbildungsmöglichkeiten für die junge Generation und soziale Anerkennung, das sind weitere Ziele, für die wir uns gemeinsam mit den Dalits einsetzen.

